Schulgottesdienst vor Weihnachten für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 an der Georg-Wagner-Schule in Künzelsau

Thema „Wie buchstabiert man Advent?“

Teil A: Begrüßung und Hinführung zum Thema

1. Musik zum Eingang
2. Begrüßung durch die Moderation (Schülerin):

   Schön, dass ihr heute hier in der Johanneskirche seid, um gemeinsam den Gottesdienst in der Adventszeit zu feiern. Wie feiern den Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

   Wir beginnen mit einem bekannte Adventslied: Wir sagen euch an den lieben Advent.

3. Lied
4. Spiel mit Lehrer*innen und Schüler*innen: Wie buchstabiert man ADVENT?

   *Zum AUFWÄRMEN spielen wir ein kleines Spiel. Dazu brauchen wir 2 Lehrer*innen und 2 Schüler*innen hier vorn.*

   Ähnlich wie bei „Stadt, Land, Vollpfosten“ sind nacheinander Buchstaben an der Wand zu sehen. Wer zuerst ein PASSENDES Wort zum ADVENT mit dem richtigen ANFANGSBUCHSTABEN sagt, bekommt einen Punkt (Lebkuchen).

   Beispiel: Der Buchstabe B wird eingeblendet – ich sage: Bethlehem oder Backen

   Alle 5 Buchstaben von ADVENT werden nun gespielt. Wer zuerst eine Idee für ein Wort hat, schlägt auf den Buzzer und bekommt, wenn das Wort zu Advent passt, einen Punkt.

   (Genannt wurde für A: Adventskalender, für D: Deko, für E: Engel ….)

5. Vortragslied Bläserklasse

Teil B: Anspiel des Schüler*innenteams

6. **Moderation**: *Wir haben uns im Vorbereitungsteam auch überlegt, was uns alles zu Advent einfällt. Folgendes ist herausgekommen.* (Buchstaben A -D -V – E – N – t) werden wieder eingeblendet.)

   Szenische Aktion: Schülerinnen und Schüler spielen kurzen Szene aus dem Alltag.

   In der ersten Szene geht es im Stress und Anstrengung in der Schule: Der Lehrer kündigt 3 weitere Klassenarbeiten noch vor Weihnachten an.

   Moderation: ***A wie Anstrengung oder Arbeit***

   Alle Lehrerinnen und Lehrer wollen ausgerechnet in ihrem Fach noch eine Arbeit schreiben. Aber nicht nur in den Schulen ist es stressig. Hektik breitet sich überall aus. Ich sehne mich nach Ruhe und Entspannung, stattdessen muss ich mich nochmal richtig anstrengen.

   Szene 2: Kind will es sich gemütlich machen. Sie hat keine Chance, denn ihr Mutter erklärt ihr, welche Termine am Wochenende anstehen.

   Moderation*: D wie Durchhalten*

   Zeit zum Plätzchen essen und gemütlich zusammensitzen? Fehlanzeige! Heute Weihnachtsmarkteinsatz, morgen Weihnachtsfeier vom Verein, übermorgen die Aufführung des Schulchores…. Puh…. Irgendwie durchhalten.

   Szene 3: Familie sitzt am Tisch zusammen, da klingelt das Telefon. Der Onkel meldet sich und kündigt den Verwandtschaftsbesuch über Weihnachten an. Obwohl sich die Familien gar nicht so gut verstehen…

   Moderation*: V wie Verwandte*

   Die Verwandtschaft kommt. Spätestens zu Weihnachten. Noch mehr Geschenke müssen besorgt werden. Ob man sich nun versteht oder nicht….

   Szene 4: Familie sitzt am Tisch und freut sich über das leckere Gebäck.

   Moderation*: E wie Essen*

   Im Advent gibt es ganz viel Essen, zum Beispiel leckere Weihnachtsplätzchen, Stollen, Kekse, Punsch, Waffeln…. Boa… Advent ist doch vor allem Essen…. Oder nicht?

   Szene 5: Geschwister streiten sich um den Adventskalenderinhalt

   Moderation: *N wie Nett sein*

   Oh nein. Schon wieder gab es Streit. Obwohl man es doch in der Adventszeit schön harmonisch haben möchte….

Szene 6: Jugendlicher sitzt traurig herum und macht sich Gedanken. Er spürt, dass er sich nicht mehr wie früher auf Weihnachten freut und merkt, dass er den Sinn von Weihnachten wieder neu entdecken muss.

Moderation: *T wie Traurigkeit*

Vielleicht fühlt sich die Adventszeit gar nicht mehr so an wie früher einmal.... Man freut sich gar nicht mehr so auf die Geschenke wie früher. Und in der Familie läuft es auch nicht immer so harmonisch.

Teil C: Geschichte und Impulse dazu

7. Geschichte
Zwiegespräch an der Krippe

Ein kleiner Junge besucht um die Weihnachtszeit seinen Großvater Er schaut zu, wie der Großvater an einer Krippenfigur schnitzt. Einige andere Figuren der Weihnachtsgeschichte stehen schon fertig auf dem Tisch. Der Junge wird müde, legt den Arm auf den Tisch, und zuschauend schläft er ein.

Im Traum werden die Figuren lebendig, und er ist mitten unter ihnen. Er geht mit in den Stall von Bethlehem und schaut das Jesuskind an. "Ich möchte gerne drei Dinge von dir haben", sagt das Jesuskind.

Und der Junge sagt eifrig: "Meinen neuen Mantel, meine elektrische Eisenbahn, mein schönes Buch mit den bunten Bildern?" "Nein", erwidert das Jesuskind, "das brauche ich nicht. Ich möchte von dir etwas anderes haben! - Schenk mir deinen letzten Deutschaufsatz!" sagt das Jesuskind leise.

Der Junge erschrickt: "Da hat doch der Lehrer ‚ungenügend' daruntergeschrieben!" "Eben deshalb will ich ihn haben. Bringst du mir immer alles, wo ‚ungenügend' darunter steht?" "Gern", sagt der Junge. –

"Und dann möchte ich zweitens von dir deinen Milchbecher!" Aber den habe ich doch zerbrochen!" "Willst du mir immer alles bringen, was in deinem Leben zerbrochen ist?" fragt das Jesuskind.

"Und nun mein dritter Wunsch: Du sollst mir noch die Antwort bringen, die du deiner Mutter gabst, als sie dich nach dem Milchbecher fragte." Da weint der Junge bitterlich und schluchzt: "Da habe ich doch gelogen, er wäre mir heruntergefallen. In Wahrheit habe ich den Becher absichtlich auf den Boden geworfen." "Ja, du sollst mir immer alle deine Lügen, deinen Trotz, dein Böses, was du getan hast, bringen, damit ich dir helfen und dir vergeben, dich heilen und verändern kann!"

Da wacht der Junge auf und weiß plötzlich, warum Gott Mensch geworden ist, und warum Jesus als Heiland geboren wurde: damit er alles Ungenügende, Zerbrochene und Böse heilen und verwandeln kann.

"Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen was verloren ist!"

(Lukas 19,10)

*Axel Kühner "*Überlebensgeschichten für jeden Tag*"*

© 1991 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn, 21. Auflage 2018

8. Lied: Du bist meine Zuflucht und Stärke

9. Impuls

Advent neu durchbuchstabiert (von Schüler*innen vorgetragen)

Nach dieser Geschichte würde ich die Bedeutung von Advent ganz anders durchbuchstabieren.

Advent heißt: ***Jesus kommt.***
Und Jesus kommt nicht nur zu den Menschen, bei denen alles gut läuft. Er kommt mitten hinein in unser Leben – mit allem, was schön ist, aber auch mit dem, was schwierig ist.

Darum können wir ADVENT heute noch einmal ganz anders buchstabieren:

1. **A wie ANGENOMMEN**

Das Jesuskind sagt zu dem Jungen:

„Bring mir alles, wo ‚ungenügend' daruntersteht."

Der Junge denkt zuerst an seinen schlechten Deutschaufsatz.

Vielleicht kennt ihr dieses Gefühl:
Eine Klassenarbeit kommt zurück und unter der Arbeit steht eine schlechte Note.
Vielleicht waren die anderen besser. Vielleicht denkt man dann: „Ich bin nicht gut genug."

Aber Jesus sagt etwas anderes:

Du bist mehr als deine Note.
Du bist mehr als deine Leistung.
Du bist angenommen.

Du musst Jesus nichts beweisen.
Bei ihm musst du nicht der Beste, die Coolste oder die Schönste sein.

Du bist angenommen, so wie du bist.

2. D wie DURCH UND DURCH

Das Jesuskind fragt den Jungen:

„Willst du mir immer alles bringen, was in deinem Leben zerbrochen ist?“

Auch in unserem Leben geht manchmal etwas kaputt.

Eine Freundschaft zerbricht.
Jemand sagt etwas, das uns verletzt.
In der Familie gibt es Streit.
Ein Wunsch geht nicht in Erfüllung.

Manchmal können wir solche Dinge gar nicht richtig erklären.

*Aber Jesus kennt uns **durch und durch**.*

Er sieht nicht nur das, was andere von uns sehen.
Er kennt auch unsere Sorgen und unsere Traurigkeit.

Und wir dürfen mit allem zu ihm kommen.

---

3. V wie VERGEBUNG

Der Junge hat seine Mutter angelogen. Er weiß, dass er etwas falsch gemacht hat.

Auch wir kennen solche Situationen:

Wir sagen etwas Gemeines.
Wir sind ungerecht.
Wir verletzen jemanden.
Oder wir tun etwas, von dem wir hinterher wissen: Das war nicht richtig.

Was dann?

*Die Geschichte sagt: **Du darfst damit zu Jesus kommen.***

Jesus verurteilt dich nicht und sagt nicht: „Jetzt bist du abgeschrieben.“

Er vergibt.

Und er hilft uns, es beim nächsten Mal anders zu machen.

Vergebung bedeutet: Ich darf neu anfangen.

---

4. E wie ERLÖST

In der Bibel heißt es:

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Das klingt vielleicht erst einmal schwierig.

Erlöst bedeutet:
Ich bin nicht gefangen in dem, was war.

Meine Fehler müssen nicht für immer bestimmen, wer ich bin.
Meine Sorgen müssen nicht das letzte Wort haben.

Jesus schenkt uns einen neuen Anfang.

Das ist eine Botschaft von Weihnachten.

---

5. N wie NÄCHSTENLIEBE

Wenn ich weiß:

Ich bin angenommen.
Jesus sieht mich.
Er vergibt mir.
Ich darf neu anfangen.

Dann kann ich auch wieder andere Menschen sehen.

Vielleicht jemanden, der gerade traurig ist.

Jemanden, der in der Klasse oft allein ist.

Jemanden, mit dem ich gerade Streit habe.

Oder Menschen, die in dieser Weihnachtszeit nicht so unbeschwert feiern können wie wir.

Advent bedeutet deshalb auch: Schau nicht nur auf dich selbst. Schau auf deinen Nächsten.

Vielleicht kannst du in den nächsten Tagen jemandem etwas Gutes tun.

---

6. T wie TÜR

Zum Schluss fehlt noch ein T.

T wie TÜR.

Kennt ihr das Adventslied:

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“?

An Advent geht es um eine Tür.

Nicht nur um eine Tür aus Holz.

Es geht um die Tür unseres Herzens.

Machen wir unser Herz auf für Jesus.

Vielleicht bedeutet das:

Ich nehme mir Zeit für ihn.

Ich höre auf das, was er mir sagen möchte.

Ich bringe ihm das, was mich beschäftigt.

Und ich lasse mich von ihm verändern.

Denn darum geht es an Weihnachten:

Jesus kommt.
Er kommt zu uns.
Mitten hinein in unser Leben.

A – ***angenommen***
D – ***durch und durch gesehen***
V – ***Vergebung***
E – ***erlöst***
N – ***Nächstenliebe***
T – ***Tür***

Das ist Advent.

Teil 4: Abschluss

10. Lied: Macht hoch die Tür
11. Gebet Klasse 6
12. Lied: Oh du Fröhliche….
13. Giveaway: Lebkuchen und Karte mit den Buchstaben A – angenommen, D – durch und durch, V – Vergebung, E – erlöst, N – Nächstenliebe, T – Türe.

Hinweis: Die Idee und Vorlage für den Schulgottesdienst stammt von Ursel Braun, gefunden bei „Jugendarbeit online“. Das Team, bestehend aus Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klasse und mit, hatte die Szenen neu formuliert, eingeübt und vorgetragen.

Barbara Hartmann (Religionspädagogin, Diakonin)